

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Band: 16 (1921)
Heft: 4

Artikel: Drei berndeutsche Gedichte
Autor: Dietzi-Bion, Hedwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171998>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei berndeutsche Gedichte.

(Von der Verfasserin, Frau Hedwig Diezi-Bion, an der Tagung des Schweizerischen Heimatschutzes in Altdorf unter großem Beifall vorgetragen.)

Ds Buebli.

Mys Buebli geit am Morge frueh
Früsch gwäsche über d'Straß,
Früsch glettet d'Hösli, ds Fürtechli,
„Jyß mach di o nid naß,

Und trapp mer o nid geng i Staub
Mit dyne neue Schueh,
Und tue mer o nid drädele,
Du donnstigs Buebli du!“

Er geit, u na re chlyne Stund,
Wie gseht das Buebli us!
Schneewyß sy d'Chleidli u sjs Gesicht
Dor Staub, u d'Häärli chrus.

„Was isch jyß das o für ne Bueb?
Dä isch mir nid bekannt“,
„O Mueti, i bi doch dy Hans.“
Er nimmt mi bi der hand.

„Ne nei, däm hani d'Schuehli pußt
Und früschi Hösli ggä;
Ne nei, das dräckig Buebli da
Cha=n=i nid zue mer näh.“

„Kennsch, Mueti, de das Tüechli nid,
Und da das Fürtechli?“
Er seits u luegt mi truurig a.
„'s cha nid mys Buebli sy!“

Jyß aber wirds ihm angst u bang:
„So lueg i d'Augeli!
Die kennsch du doch u weisch es de,
Daß i dy Hansli bi.“

Und gwüß, am ganze staubige Bueb
Sy d'Auge einzig häll,
Die säge: gäll, die kennsch du doch,
I bi dy Hansli, gäll?

Die luege mi voll Zärtlichkeit
Und voller Hoffnig a,
Und i, i zieh ne a mys Härz,
Dä ganz, chly, staubig Ma!

Dr Syderock.

D'Srau Banquier het e Syderock,
Es isch e wahri Pracht;
Si geit i Gsellshaft u seit no
Em Töchterli „Guet Nacht!“

„O Mamma, wi bisch du so schön“,
Seit ds Chind u luegt se a,
U strycht re hübschli über ds Chleid,
So wyt es länge ma.

U d'Mamma seit (si lehrt geng gären):
„Das weiß mys Chind no nid,
Wohär di schöni Syde chunt,
Wär mir di Chleider git.

Dänf, d'Mamma hätt ke Syderock,
Wenn nid es Würmli wär,
Es arms, unschynbars Würmli gits,
Do däm chunt d'Syde här.“

Und ds Chindli seit mit häller Stimm
Und luegt se glücklech a:
„Das unschynbare Würmli, gäll,
Isch sicher der Papa?“

D'Schlittefahrt.

E Gutschner het sy Schlitte gno
Grad afangs vo däm Jährli,
Und führt drin für ne wyte Chehrt
Es füürigs Liebespäärli.

Si fahre dür di Winterpracht,
Dür Wälder, über Brügge;
Der Gutschner rauft — u ds Päärli ächt
Hinder sym breite Rügge?

Dert het es gchlepft vo Müntscheni
Uf Bäckli weich wi Syde.
Da chehrt der Gutschner um u seit:
„D'Roß möge's nid verlyde;

Syt jyß so guet und höret uf,
Dir gseht ja, wie si rönne,
Si meine, 's sygi Geislegchlep
U wei mer dürebrönne!“